

Es liegt im Wesen der kapitalistischen Produktionsweise, daß sich immer größere Massen der Produktionsmittel in immer weniger Händen zusammenballen. Die Zunahme an wirtschaftlicher Macht und mithin auch politischen Einflusses einzelner Personen ergibt sich aus diesem Vorgang. Für den anderen Faktor des Produktionsprozesses, der Arbeitskraft, bedeutet dieser Vorgang eine immer größere Ausbeutung und Intensität. Die weitestgehende Heranziehung jugendlicher und weiblicher Arbeitskräfte, welche auch nach dem Kriege in größerem Maße wie bisher, begünstigt durch die Vervollkommnung der Technik und weitere Spezialisierung der Arbeitsteilung in die Erscheinung treten wird, wirken in dieser Richtung. Diese Wirkung wird die Arbeiterklasse, soweit es nicht schon geschehen, nach dem Kriege zu fühlen bekommen. Sie wird ihre ganze Kraft aufwenden müssen, um trotz der sich aus dieser Tatsache ergebenden Schwierigkeiten ihre Mission erfüllen zu können. Leider hat der Krieg bei der Arbeiterklasse das Gegenteil dessen verursacht, was er beim Kapital bewirkt. Dort Zusammenfassung ungeahnter Kräfte und Machtfälle in wenig Händen; hier Zersplitterung der Kräfte, welche nur in dem Einheitswillen der Massen zum Machtfaktor werden konnten. Die politische Vertretung der Klassenbewußten Arbeiterschaft, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist in zwei oder noch mehr Teile gespalten; Tausende von Arbeitern haben, während die besten Kräfte im Schützengraben sind und nichts dagegen tun können, treulos ihre politische und gewerkschaftliche Organisation verlassen. Noch liegt das Ende des Krieges, welches auch ein Ende des Streites in unseren Reihen bringen wird und bringen muß, in dunkler Ferne. Das Kapital steht gerüstet zu neuem Kampf nach dem Krieg und vervollständigt seine Rüstungen immer mehr und besser. Dies muß für die Arbeiterklasse Mahnung und Ansporn sein, auch ihrerseits zu rüsten, damit auch sie bei den kommenden Kämpfen im Stande ist, den Anteil am Produktionsprozeß zu erringen, welcher nötig ist, daß der Aufstieg der arbeitenden Klassen nicht noch weiter, wie es bisher durch den Krieg geschehen, gehemmt wird.

Freilich ist es jetzt schwer für den Armen, sich durchs Leben zu schlagen, aber wir müssen uns immer vergegenwärtigen, daß die furchtbaren Lasten und Opfer, welche der Krieg über uns gebracht, der Kapitalismus nicht von uns nimmt, sondern auch nach dem Kriege nur auf seinen Profit bedacht sein wird. Selbst muß Jedes durch seine eigene Person für eine Verbesserung seiner und seiner Genossen Lebenslage eintreten, indem es die Reihen seiner Organisation stärkt. Die Beiträge, welche hier als Opfer gebracht werden müssen, sind verschwindend gegenüber denen, welche jetzt der Krieg von uns fordert. Die Arbeiterklasse will und muß die Macht erringen, damit sie im Stande ist, in Zukunft Kriege zu verhindern. Dazu gehört auch eine entschiedene Stellungnahme gegen den Großkapitalismus, welcher den Imperialismus, die Wurzel und Ursache des Weltkrieges, erzeugt hat. Ob für die künftigen wirtschaftlichen Kämpfe, welche zweifellos in immer größerem Umfange ausgefochten werden, die heutigen Organisationsformen der Gewerkschaften noch genügen, werden die berufenen Führer derselben baldigst nach Friedensschluß, welcher hoffentlich nicht mehr fern ist, zu beraten haben. Bis dahin gilt es, im Rahmen des Bestehenden für weitere Verbesserung, gegen jede weitere Verschlechterung der Lage der arbeitenden Klassen zu wirken.

str.

Die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation während der Kriegszeit.

Lohnhinterziehungen der Unternehmer.

Die von den Gewerkschaftsleitungen veröffentlichten Jahresberichte lassen erkennen, daß eine große Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen den Wert einer Berufsorganisation noch nicht erkannt haben und aus unangelegener Sparsamkeit die Zahlung von Mitgliedsbeiträgen einstellen. Wer die Fachpresse verfolgt oder die Ausgaben in Arbeiterzeitungen nachsieht, muß sehr bald die Ueberzeugung gewinnen, daß gerade während der Dauer des Weltkrieges die Gewerkschaften ihre Hauptaufgabe für besser Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu sorgen, in reinem Maße nicht haben. Wir erinnern nur an die Tarifbewegungen in den verschiedensten Gewerben, an die durch die Verbände erzwungenen Teuerungszulagen, an die von den Gewerkschaften gewährten Unterstützungen und an die

Kriegsbeschädigtenfürsorge. Gewiß sind alle wirtschaftlichen Erfolge im Zeichen der Lebensmittelteuerung nicht ausreißend. Aber wie würde es aussehen, wenn wir keine oder schwache Organisationen hätten, und um wieviel besser es es, wenn alle erwerbstätigen Personen ihrer zuständigen Gewerkschaftsorganisation angehörten.

Diese Fragen beantwortet uns die neueste Nummer Sattler- und Portefeuller-Zeitung, indem sie in einer Urteilsurteil von Gewerbegerichts- und Schlichtungskommissions-Urteil auf den Reichstarif für das Leder- und Lederausrüstungsgewerbe auf den Nachweis über die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisationszugehörigkeit führt. So wird festgestellt, daß durch die am 30. Juni zum Abschluß gebrachte Bewegung für eine Teuerungszulage in der Lederwarenindustrie von 5000 Arbeitern, meistens Arbeiterinnen, 16000 M. pro Woche an Lohnzulage gesichert wurde. Ein darüber hinausgehender Erfolg ist, daß die Fabrikanten sich verpflichtet haben, solche Heimarbeiter und Zwischenmeister zu beschäftigen, deren Hilfskräften den Tariflohn nebst Teuerungszulage zu zahlen. Damit kommen Tausende von Arbeiterinnen in den Genuss der tariflichen Vereinbarungen, die bisher davon ausgeschlossen waren.

Aus einem Urteil des Gewerbegerichts Potsdam geht hervor, daß 35 Heimarbeiterinnen (mit zwei Ausnahmen waren die Klägerinnen Kriegerfrauen) insgesamt 1158,30 M. weniger Lohn bekommen haben, als der Reichstarif vorsieht. Das Gewerbegericht verurteilte den Heeresausrüstungsfabrikanten zur Zahlung der Differenz, die in einzelnen Fällen zwischen 10 M. und 93 M. schwankte. Zurzeit schwebt noch eine Klage gegen denselben Fabrikanten, die ebenfalls von geschädigten Kriegerfrauen anhängig gemacht worden ist.

In Seefeld bei Spandau hat der Heeresausrüstungsfabrikant Schmidt 25 Arbeiterinnen insgesamt 15700 M. weniger an Lohn gezahlt, als der Tarif vorsieht. Trotz dieser hier die Entscheidung der Schlichtungskommission noch nicht vorliegt, so ist nach der bisherigen Rechtsprechung den Arbeiterinnen das Geld sicher. Die Klagesummen im einzelnen gehen bis zu 997 M. für die einzelne Arbeiterin.

Die Nürnberger Schlichtungskommission verurteilt den Bamberger Sattlerwarenfabrikanten J. M. Pantner zur Nachzahlung von 17605 M. zu wenig gezahlten Lohnes an Leibriemen, Mantelriemen, Kochgeschirrriemen, Tornister und dergl. Artikel. Eine andere Firma in Nürnberg mußte 997 M. nachzahlen, weil sie Patronentaschen um 3—5 Pf. pro Stück weniger im Lohn anfertigen ließ.

In der Stellkummetsfabrik Ahrend-Hamburg haben 60 Sattler in 49 Wochen rund 20000 M. zu wenig Lohn erhalten. Die Schlichtungskommission mußte sich in sechs Sitzungen mit dieser Angelegenheit beschäftigen, weil der Fabrikant behauptete, die Heeresverwaltung habe ihm gestattet, seinen Betrieb außerhalb der Tarifvereinbarung zu stellen. Nachdem die Unrichtigkeit dieser Behauptung amtlich bestätigt wurde, kam ein Vergleich zustande, wonach die Arbeiter obengenannten Betrag erhielten.

Die Gleitschuhfabrik L. Klauenberg in Braunschweig glaubte, in der Kriegszeit den am 1. April abgelaufenen Tarifvertrag nicht erneuern zu brauchen. Sie mußte sich aber doch auf Drängen der Organisation dazu verstehen und die Stundenlöhne um durchschnittlich $6\frac{2}{5}$ Pf. erhöhen.

In den Prestowerken in Chemnitz wurde ebenfalls eine Teuerungszulagebewegung erfolgreich durchgeführt. Es erhalten die dort Beschäftigten eine Zulage von 10 Proz. für Überstunden 25 Proz., für Sonntagsarbeit 50 Proz. Vergütung.

Auch an der Tarifbewegung in den Johannisthaler Flugzeugbetrieben ist der Verband der Sattler und Portefeuller beteiligt. Sattler erhalten 85 Pf. Mindestlohn bei der Einstellung und nach sechstägiger Beschäftigung 90 Pf. Arbeiterinnen bis zu 18 Jahren haben Anspruch auf einen Mindestlohn von 40 Pf., über 18 Jahre alte Arbeiterinnen auf 45 Pf. pro Stunde. Außerdem erhalten Haushaltungs-vorstände für die Dauer der Teuerung 22 Pf. Teuerungszulage pro Stunde, alle Unverheirateten über 19 Jahre 16 Pf. die Stunde. Die Arbeitszeit wurde auf 51 Stunden die Woche vereinbart.

Daß noch mehr für die Arbeiterschaft erreicht werden könnte, läßt die Sattler- und Portefeullerzeitung erkennen, indem sie schreibt:

„Die lächerliche Durchführung des Reichstarifs im Leder- und Lederausrüstungsgewerbe läßt auch noch viel zu wünschen übrig. Die Berichte über die Verhandlung der örtlichen Schlichtungskommissionen geben nur einen Ausschnitt des Bildes über

...verhältnisse wieder. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht
...wirdige Lohnzahlungen gemeldet werden, die größtenteils
...Rücksprache von Verbandsvertretern mit den Unternehmern
...gelegt werden. Weit über 100 000 M. sind auf diese
...weise den Arbeitern, hauptsächlich den Arbeiterinnen,
...geholt worden. Diese Summe würde das Mehrfache
...erzielen, wenn alle auf Lederausrüstungsstücke Beschäftigte
...tariflichen Ansprüche rechtzeitig geltend machten und nicht
...mit warteten, bis sie aus irgend einem Grunde die
...Arbeitsstelle verlassen haben."

Die Gewerkschaftspresse ist in der Lage, fast in jeder
...nummer mit ähnlichen Beispielen aufzuwarten. Wir begnügen
...s für heute mit der Anführung nur eines Gewerkschaftsblattes,
...erneut den Nachweis zu führen, wie dringend notwendig
...eine einheitliche Berufsorganisation für die Arbeiter und
...Arbeiterinnen ist.

Verfehltes Liebeswerben.

Im Hinblick auf die Beschlüsse der Pariser Wirtschafts-
...ferenz machte die „Arbeitgeberzeitung“ den Arbeitern das
...bündliche Anerbieten, auf den Klassenkampf zu verzichten
...gemeinsam mit den Unternehmern eine einheitliche
...Kampffront zu bilden. So dringend hält das Blatt seinen
...Vorschlag, den es zuerst in seiner Nummer 27 vom 2. Juli
...gemacht hat, daß es ihn in wenig geänderter Form in seiner
...zweiten Nummer vom 9. Juli wiederholt.

Wir halten diesen Vorschlag für reichlich naiv, Antemalen
...Klassengegensätze und der sich daraus ergebende Klassen-
...kampf von dem guten Willen der Arbeiter völlig unabhängig
...ab. Ganz abgesehen davon ist aber auch das Sprachrohr
...die rücksichtslose Wahrnehmung der Unternehmerinteressen
...gerade die berufenste Stelle, den Arbeitern gute Rat-
...schläge für ihr Verhalten zu erteilen.

Die „Arbeitgeberzeitung“ sagt, wenn es gelänge, die
...Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz durchzuführen, dann
...würde die deutsche Industrie weit zurückgeworfen werden.
...Damit würde auch die industrielle Arbeiterschaft der großen
...Schritte wieder verlustig gehen. Daraus müsse die deutsche
...Arbeiterschaft lernen, erstens, „daß das eigene Interesse der
...deutschen Arbeiter auf Gedeih und Verderb mit der Lage der
...deutschen Industrie selbst verbunden ist“. Und zweitens,
...daß unsere industrielle Arbeiterschaft ihren einzigen wirklichen
...Gegner in dem feindlichen Ausland zu erblicken hat“. Des-
...halb kommt das Unternehmerblatt zu dem Schluß: „Dem-
...nach muß jeder urteilsfähige deutsche Arbeiter zu der
...Erkenntnis kommen, daß die Aufforderung, den Klassenkampf
...in Innern wieder aufzunehmen, mit den wirklichen Interessen
...der industriellen Arbeiterschaft in unlösbarem Gegensatz steht“.

Aus diesen Worten ist zu entnehmen, daß die „Arbeitgeber-
...zeitung“ den gewerkschaftlichen Kampf um bessere Lohn- und
...Arbeitsbedingungen mit dem Klassenkampf verwechselt. Diese
...zwei Begriffe sind aber keineswegs identisch. Wirklich
...urteilsfähigen Arbeitern wird aber auch der Pferdefuß, der
...unter der freundlichen Aufforderung der „Arbeitgeberzeitung“
...geht, nicht entgehen. In ihren Darlegungen wird Wahres
...und Falsches vermengt. Richtig ist, daß auch die Arbeiter
...ein Interesse an der Blüte der Industrie haben. Jede
...Schädigung der Industrie trifft auch die Arbeiter mit, und
...ist genug noch härter als die Unternehmer. Die auf die
...Ruinierung der deutschen Industrie gerichteten Pläne können
...schon halb den deutschen Arbeitern durchaus nicht gleichgültig
...sein. Insofern besteht allerdings eine Interessengemeinschaft
...zwischen Unternehmern und Arbeitern.

Völlig verkehrt ist es aber, aus dieser Interessengemein-
...schaft, wie es die „Arbeitgeberzeitung“ tut, zu schließen, daß
...durch sie „die völlige Verlehrtheit der Behauptung eines
...überbrückbaren Interessengegensatzes zwischen Arbeitgebern
...und Arbeitnehmern auf das Bündigste dargetan wird“. Dieser
...Interessengegensatz läßt sich nicht aus der Welt disputieren.
...Unternehmer und Arbeiter, die ein gemeinsames Interesse
...in der Förderung der Industrie haben, geraten sich sofort in
...die Haare, wenn es gilt, den Ertrag der Arbeit gerecht zu
...verteilen. Dieser Gegensatz, der daher resultiert, daß es im
...Besseren der kapitalistischen Wirtschaftsordnung liegt, daß der
...Unternehmer danach strebt, seinen Gewinn auf Kosten des
...Lohnes der Arbeiter nach Möglichkeit zu steigern, ist in der
...Tat innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsordnung unüber-
...windlich.

Die Arbeiter würden sehr töricht handeln, wenn sie aus
...den Ergebnissen der Pariser Wirtschaftskonferenz den Schluß

ziehen wollten, daß sie nun in jeder Beziehung mit den
...Unternehmern am gleichen Strang ziehen müßten. Nun erst
...recht müssen sie ihre Gewerkschaften stärken. Gegenüber den
...zu erwartenden Versuchen der Unternehmer, den etwa der
...Industrie zugefügten Schaden auf die Arbeiter abzuwälzen,
...werden sie ihre Organisationen sehr notwendig brauchen.

Vermischtes

Die Altersgrenze in der Altersversicherung. Das Gesetz
...über die Abänderung der Reichsversicherungsordnung, durch
...welches die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente auf
...das vollendete 65. Lebensjahr herabgesetzt wird, ist nunmehr
...im Reichsgesetzblatt bekanntgegeben und ist somit in Kraft
...getreten.

Außer dieser Aenderung, durch welche der Bezug der
...Altersrente erleichtert wird, hat die Reichsversicherungsordnung
...noch einige weitere Aenderungen erfahren. Nach den seit-
...herigen Bestimmungen erhöhte sich für Empfänger der Invali-
...denrente, die Kinder unter 15 Jahren haben, die Rente für
...jedes dieser Kinder um ein Zehntel bis zu dem höchsten
...anderthalbfachen Betrage. Diese letzten Worte sind gestrichen.
...Demnach kann die Rente im gegebenen Fall auch über den
...anderthalbfachen Betrag hinausgehen.

Die Waisenrenten haben eine geringfügige Steigerung
...erfahren. Sie richten sich nach der Höhe der Invalidenrente,
...die der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei
...Invalidität bezogen hätte, und betragen bisher für eine Waise
...drei Zwanzigstel dieses Betrages, für jede weitere Waise ein
...Vierzigstel. Auch hier sind die letztgenannten Worte gestrichen.
...Demnach beträgt die Rente für jede Waise drei Zwanzigstel.

Gestrichen sind die §§ 1294 und 1295 der Reichs-
...versicherungsordnung, durch welche die Höhe der Renten der
...Hinterbliebenen auf höchstens das Anderthalbfache der Inva-
...lidenrente, die der Waisenrenten allein auf die Höhe der
...Invalidenrente beschränkt wurde.

Im Artikel 65 des Einführungsgesetzes hieß es bisher,
...daß Versicherten, die beim Intraftreten der Versicherungs-
...pflicht das vierzigste Jahr vollendet haben, auf die Wartezeit
...für die Altersrente für jedes volle Jahr, daß sie an diesem
...Tage älter als vierzig Jahre waren, vierzig Wochen an-
...gerechnet werden. Entsprechend der Herabsetzung der Alters-
...grenze ist auch hier eine Aenderung eingetreten, wonach an
...Stelle des vierzigsten Lebensjahres das fünfunddreißigste
...genannt wird.

Alle diese Bestimmungen haben rückwirkende Kraft bis
...zum 1. Januar 1916. Sonach kann jeder Versicherte, der
...seit dem 1. Januar dieses Jahres das 65. Lebensjahr vollendet
...hat, Antrag auf Gewährung der Altersrente stellen.

Die vorgenannten Verbesserungen des Gesetzes sind aber
...erkaufte durch eine Erhöhung der Wochenbeiträge, die in
...jeder Klasse 2 Pfg. beträgt. Die erhöhten Beiträge werden
...vom 1. Januar 1917 ab erhoben. Von da ab beträgt der
...Wochenbeitrag in der Lohnklasse I 18 Pfg., II 26 Pfg.,
...III 34 Pfg., IV 42 Pfg., V 50 Pfg.

Große Störungen im Baugewerbe? In den bürgerlichen
...Tagesblättern wie auch in der Unternehmer-Fachpresse ist in
...den letzten Tagen eine Notiz erschienen, in der von voraus-
...sichtlich neuen Störungen im Baugewerbe die Rede ist, die
...bei der nach der Vereinbarung vom 3. Mai d. J. zwischen
...dem Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und den
...Bauarbeiterorganisationen am 1. Juli eintretenden Erhöhung
...der Teuerungszulage eintreten könnten. Die Ursache für solche
...Störungen soll darin zu suchen sein, daß die von dem Arbeit-
...geberbund für das Baugewerbe an die Reichsämter, Staats-
...ministerien und Stadtverwaltungen gerichteten Erstattungs-
...anträge dieser Teuerungszulage bisher in den wenigsten Fällen
...beantwortet worden sind.

Diese Notiz die von einer interessierten Stelle aus dem
...Lager des Arbeitgeberbundes stammt, ist insofern irreführend, als
...durch die Nichtbeantwortung der Unternehmeranträge die
...vereinbarte Teuerungszulage in irgend einer Weise berührt
...werden könnte. Diese steht fest und ist nicht abhängig von
...einer Zusage oder Ablehnung der Unternehmerwünsche und
...Anträge durch irgend welche Behörden oder Verwaltungen.
...Es handelt sich also um eine rein private Angelegenheit der
...Unternehmer. Allerdings wird die Haltung der genannten
...Körperschaften in dieser Frage vielleicht einzelnen Unter-

nehmern Veranlassung geben, die sowieso nicht gern gezahlte Teuerungszulage den Arbeitern vorzuenthalten. Aber dann wird es die Aufgabe des Vorstandes des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe sein, diese Außenseiter zur Ordnung zu rufen. Nötigenfalls werden auch die Arbeiter schnellstens nachhelfen und solche Störungen zum Verschwinden bringen.

Literarisches

In nächster Zeit erscheint im Verlage von Raden & Co., Dresden-N., Wettinerplatz 10/11, als wichtiges gewerkschaftliches Nachschlagewerk ein **Handbuch der deutschen Gewerkschaftskongresse**, bearbeitet von Paul Barthel. In annähernd 100 alphabetisch geordneten Abschnitten werden alle auf den deutschen Gewerkschaftskongressen erörterten, die Arbeiterbewegung im allgemeinen und die Gewerkschaftsbewegung im besonderen betreffenden Fragen behandelt. Das Handbuch der Gewerkschaftskongresse wird neben dem von Wilhelm Schröder bearbeiteten Handbuch der Parteitage in keinem Büro und in keiner Bibliothek unserer Arbeiterorganisationen fehlen dürfen.

Die Glocke, Sozialistische Wochenschrift, Herausgeber: Parvus (Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., München). Einzelhefte 20 Pf. vierteljährig M. 2,50 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Von der **Neuen Zeit** ist soeben das 15. Heft vom 2. Band des 84. Jahrgangs erschienen. Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von M. 3,90 pro Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 80 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Von der **Gleichheit**, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns soeben Nr. 21 des 26. Jahrgangs zugegangen. — Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf. Durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2,60 M.

Uersammlungs-Anzeigen

Zahlreicher Besuch in allen Versammlungen erwünscht.

Hilfswort. Sonnabend, den 29. Juli, abends 6 Uhr, im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“.

Coteallie unserer im Felde stehenden Kollegen.

Adam Jahreis, Dreher, geboren am 19. Februar 1880 zu Helmbrechts, beim Militär erkrankt gestorben am 19. Mai 1916 in Selb.

Konrad Cheihler, Lagerist, geboren am 18. Mai 1883 zu Elbogen, gefallen am 27. März 1916.

Hans Bauer, Maler, gefallen.

Emil Pauch, Dreher, 22 Jahre alt, gefallen.

Ferdinand Grötlich, Maler, 25 Jahre alt, gefallen.

Karl Seifert, Maler, 26 Jahre alt, gefallen.

Hans Kellerer, Brenner, geboren am 27. November 1886 zu Weissenstadt, gestorben am 15. Juli 1916 im Lazarett L. an Lungenerkrankung.

Vorstehende 7 Mitglieder gehörten der Zahlstelle Selb an.

Karl Lauterbach, Schleifer, geboren am 17. Mai 1896 in Schönwald, gefallen am 4. Juli.

Franz Schmidt, Dreher, geboren am 16. Februar 1889 in Schüttau (Böhmen), gestorben am 18. Juli im Krankenhaus Aich in Böhmen.

Beide waren Mitglieder der Zahlstelle Schönwald.

Ehre ihrem Andenken!

Stirbtziel.

Fernando (geb. Müller), Hilfsdreher, geboren am 1. Februar 1877 zu Albersdorf, gestorben am 1. Juli an Lungenerkrankung Mitglied seit 1910.

Stac... (geb. Emilie Kohl), Garniererin, geboren am 7. Juli 1893 in ... gestorben am 11. Juli an Wasserkrampf dauer 2 Jahre und 5 Monate. Mitglied seit 1912.

Ehre ihrem Andenken!

Arbeitsgesuche u. Arbeitsangebote kostenlos — **Arbeitsmarkt** — Offerten-Beförderung nur bei Porto-Einsparung

Wir suchen zum rasch möglichsten Eintritt **einige Steingutdreher** für unsere Kochgeschirr-Abteilung. **Ofenfabrik „Saxonia“ G. m. b. H. Meißen.**

Tüchtiger Schleifer der möglichst auch das Rippenpacken versteht, von Thüringer Fabrik dauernde, angenehme Stellung gesucht. Offerten unter C. 1 an Redaktion der „Ameise“ erbeten.

Goldmaler in Ränder- und Stempelarbeit geübt, finden bei gutem Lohn sofortige Stellung. **Steingutfabriken Uelten-Uordamm G. m. b. H. Uordamm (Ostbahn).**

Porzellan-Ueberformer für Teller mit Blatt zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung dauernde. Angebote unter A. 2 an die Geschäftsstelle der „Ameise“ erbeten.

Mehrere Dreher für dünne Becher und Schalen zum sofortigen Eintritt gesucht. Kriegsbeschädigte werden eingestellt. Fahrt wird vergütet. **Schlesische Porzellanfabrik G. m. b. H. Ciefenfurt, Bahnstation Raulcha (O.-L.)**

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger **Figurenformer und Figurenretoucheur** bei gutem Lohn in dauernde Beschäftigung. Offerten unter P. 1 an die Redaktion der „Ameise“.

Wir suchen zum sofortigen Antritt **1 Cellerdreher für Speiseteller und 1 Dreher für große Hohlgeschirre, sowie 1 Unterglasurmaier** für unsere kunstgewerbliche Abteilung, welcher guter Zeichner ist und die Technik mit Staub- und Lösungsfarben vollständig beherrscht. Offerten mit Angabe der Militärverhältnisse an

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. Fraureuth bei Weidau i. Sa.

Preis der 2 gespaltenen Zeilen 80 Pfennig — **Geschäfts-Anzeigen** — Vorausbezahlung ist Bedingung

Alle Gold- und Silber-Abfälle
Kaufe auch alte künstl. Zähne u. Gebisse z. höchst. Preisen
Edel-Metall-Schmelze gegründet 1896
Osterwoldstrasse 32 **Otto Seifert, Zwickau/S.**

Gold- und Silber-Abfälle als Schmiere, Nische, Lappen, Stupfer, Pinsel, Näpfe, Paletten, leere Flaschen und ausgeschmolzenes Gold kauft höchstzahlend **Max Haupt, Dresden-N., Bönnischplatz 17.**

Goldschmiere, verdicktes Glanzgold und iontliche goldhaltigen Sachen kauft stets zu höchsten Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung. Man verlange Prospekt. **Emil Böhme, Eilenberg S.-A. Ältestes Geschäft dieser Art. NB. Empfehle ff. Glanzgold. 10 Gr. 3,50 Mt.**

Goldschmiere, goldb. Malrückstände usw. kauft **M. Köbler, Dresden-N., Gericht-Strasse 8 U. Beste Preise. — Reelle Bedienung. — Sofortige**

Herausgeg. v. Verband der Porzellan- u. verw. Arbeiter u. Arbeiterinnen
Redaktion: Joh. Schneider, Charlottenbg., Rosinenstr. 4
Verlag: Wilhelm Herden, Charlottenbg., Rosinenstr. 4
Druck von Otto Goerke, Charlottenburg, Wallstraße 22